

Konzept

KITA WUHLEKINDER



Wuhlewanderer
gGmbH



Inhaltsverzeichnis

UNSERE KITA STELLT SICH VOR	4
• DER TRÄGER	4
• LAGE UND SOZIALES UMFELD:	4
• RÄUME UND AUßENGELÄNDE:	4
<i>Kinder bis drei Jahre (U3)</i>	5
<i>Kinder zwischen drei und sechs Jahren (Ü3)</i>	5
<i>Sanitärräume, Küche, Personalraum/ Büro</i>	5
<i>Außengelände:.....</i>	6
DAS TEAM.....	6
• ZUSAMMENSETZUNG	6
• ZUSAMMENARBEIT:.....	6
• TEAMSITZUNG	7
• BESCHWERDEMANAGEMENT:.....	19
ORGANISATORISCHES	7
• TAGESABLAUF	7
• ÖFFNUNGSZEITEN:	7
• SCHLIEßZEITEN	8
PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN	8
• RECHTE DER KINDER	8
• INKLUSION	8
• UNSER BILD VOM KIND	9
• DIE ROLLE DER PÄDAGOGEN	10
• SITUATIONSANSATZ UND PROJEKTARBEIT	10
<i>Der Situationsansatz:</i>	10
<i>Projektarbeit.....</i>	11
• BEREICHSÜBERGREIFENDES ARBEITEN	11
SCHWERPUNKT DER KITA	11
BILDUNGSBEREICHE	12
• GESUNDHEIT	12
<i>Essensversorgung:</i>	13
• SOZIAL UND KULTURELLES LEBEN	13
• KOMMUNIKATION	14
• KUNST: BILDNERISCHES GESTALTEN, MUSIK, THEATERSPIEL.....	14
• MATHEMATIK.....	15

ÜBERGÄNGE GESTALTEN	16
• ÜBERGANG SCHULE.....	16
ELTERNPARTNERSCHAFT	16
• EINGEWÖHNUNG	17
<i>Fünf Schritte bei der Eingewöhnung.....</i>	<i>17</i>
• WAS LEISTET DAS PERSONAL.....	18
• WÜNSCHE DER PÄDAGOGEN.....	19
RAUMGESTALTUNG	19
• REGELN.....	20
• PRÄSENTATION UND DOKUMENTATION	20
BEOBACHTUNG	20
QUALITÄTSSICHERUNG	21
• EVALUATION.....	21
• KITA ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE	22
VERNETZUNG UND KOOPERATION	22

Pädagogisches Konzept

Unsere Kita stellt sich vor

Die Kita Wuhlekinder wurde im August 2016 vom Träger „Wuhlewanderer GmbH“ übernommen. Wir sind ein junggebliebenes, dynamisches und engagiertes Team, welches jedem Kind ein liebevoller Begleiter und jedem Elternteil ein kompetenter Ansprechpartner ist. Die Kita bietet mit ihren lichtdurchfluteten Räumen und einem separaten Garten 23 Kindern, vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, reichlich Platz zum Forschen und Experimentieren, Toben und Ruhen. Die Kita bietet zwei liebevoll eingerichtet Gruppenräume und einen kleinen Essensraum. Sollte es doch einmal zu eng werden, stehen uns zudem ein Abenteuerspielplatz, das umliegende Naturschutzgebietes der Wuhle und Spielplätze für spannende Abenteuer offen.

- **Der Träger**

Ursprünglich wurde der "Wuhlewanderer e.V." als Träger einer "Eltern-Initiativ-Kita" im Jahr 2011 ins Leben gerufen und eröffnete im September 2011 die erste Kita (Kita Fuchtelzwerge in Berlin/Biesdorf). Die Kita Fuchtelzwerge ist eine Bewegungskita, welche Ende 2013 zu dieser zertifiziert wurde.

Im Dezember 2013 wurde die Trägerschaft vom eingetragenen Verein hin zu einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Die Wuhlewanderer gGmbH) überführt.

- **Lage und soziales Umfeld:**

Adresse:

Kaulsdorfer Str. 245

12555 Berlin-Köpenick

Die Kita liegt an der Kaulsdorfer Straße in einem Wohnhaus der Wohnungsbaugenossenschaft Köpenick Nord

Die Kita ist umgeben von Häusern aus den 1950/60 Jahren und Neubauten. Die Kita ist in unmittelbarer Nähe zum S-Bahnhof Köpenick gelegen. Auch Bus- und Straßenbahnlinien in verschiedenste Richtungen sind vorhanden.

- **Räume und Außengelände:**

Die Kita in der Kaulsdorferstraße liegt im Untergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Die Räumlichkeiten erinnern an einen Kinderladen, in dem gemeinsam gelebt und gespielt wird.

Insgesamt verfügt die Einrichtung neben einem langen Flur, in dem sich die Garderobe befindet, Kinder- und Personal-WCs, der Verteilerküche und einem kleinen Verwaltungsbüro über zwei unterschiedliche große Gruppenräume sowie über einen kleinen Speiseraum.

Differenziert für die einzelnen Altersgruppen ergeben sich daraus folgende räumlichen Gestaltungen in unserer Kita:

Kinder bis drei Jahre (U3)

Nach dem Motto „**Kurze Beine, kurze Wege**“ sollte alles im Alltag mit kurzen Wegen verbunden sein, z.B. alleine oder mit anderen Kindern spielen, Essen, Schlafen, Pflege. Der Rahmen hierfür wird in unserer Einrichtung durch einen großen, jedoch nicht zu großen, Raum gegeben. Die U3 Kinder beherbergen derzeit den ersten Gruppenraum, um den kleineren U3-Kindern die kurzen Wege zu den Garderoben und Toiletten zu ermöglichen. Geschlafen wird auf Matten in den Gruppenräumen. Die Mahlzeiten werden gemeinsam im Speiseraum eingenommen.

Kinder zwischen drei und sechs Jahren (Ü3)

Für Kinder in dieser Altersgruppe ist die Erprobung ihrer zunehmenden körperlichen Geschicklichkeit mit anderen Kindern genauso wichtig wie die erwachsenen Bezugspersonen. Dies geschieht mit immer größerer Ausdauer in unterschiedlichen Umgebungen und Räumen. Neben dem zweiten hintern Gruppenraum, wird den Ü3-Kindern neben dem Außenbereich und der Kitaumgebung (z.B. Spielplatz) – im Speiseraum ermöglicht ihre Zeit mit kreativen Dingen oder Spielen zu verbringen.

In den von den Ü3-Kindern genutzten Räumen gibt es die Möglichkeiten zur musikalischen und kreativ-gestalterischen, zur mathematisch, technisch-konstruktiven, forschenden und medialen Betätigung. Aber auch ruhige Rückzugszonen (z.B. zum Lesen) sind durch entsprechende Möblierung (Ebenen/Raumteiler) geschaffen.

Die Ü3 Kinder nehmen gemeinsam die Mahlzeiten im Essensraum zu sich. Nach dem Essen gehen die Kinder im Gruppenraum Schlafen oder verbringen eine „Ruhezeit“ im Essensraum und/ oder Garten.

Sanitärräume, Küche, Personalraum/ Büro

In der Kindertagesstätte sind 2 Sanitärräume:

- WC und Waschraum für U3 und Ü3-Kinder und Wickeltisch
- Personal - WC und Waschraum, behindertengerecht, Waschmaschinenanschluss
- Außen WC (Chemieklo) von außen zugänglich, damit die im Garten spielenden Kinder „beaufsichtigt“ auf die Toilette können und nicht erst das Gebäude durchqueren müssen

Die Sanitarräume für die Kinder sind mit alters- und kindgerechten Objekten und Armaturen ausgestattet.

In der Verteilerküche sind ebenfalls Sanitärobjekte installiert.

Das Büro bietet den Mitarbeitern einen (Computer-) Arbeitsplatz. Eine kleine Abstellkammer dient den Mitarbeitern als Garderobe.

Außengelände:

Direkt gegenüber vom Gebäude ist eine ca. 300 m² großen Außenanlage gelegen. Diese ist durch eine Gartentür erreichbar. Im Garten sind Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen entstanden. Sandplätze, Wiesenfläche und Beete vervollständigen das Bild der Kita.

Das Team

Derzeitig sind in der Kita zwei Vollzeit Pädagogen, eine berufsbegleitende Auszubildenden, ein Erzieherhelfer und eine Haushaltshilfe beschäftigt.

- **Zusammensetzung**

Das pädagogische Personal von ausgebildeten Pädagogen*Innen in entsprechender Anzahl wird durch berufsbegleitenden Pädagogen*Innen in Ausbildung, Praktikantinnen und ggf. Küchenaushilfen ergänzt.

Die Kitaleitung wird in zwei Sektoren eingeteilt, den **pädagogischen Teil** (Teamführung und Pädagogik) und den **Verwaltungsteil**.

- **Zusammenarbeit:**

Die gute Zusammenarbeit innerhalb eines Kita-Teams ist wichtig um qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können. Um einen Zusammenhalt zwischen den Mitarbeitern zu gewährleisten, werden viele verschiedene Maßnahmen geschaffen: u.a. Einhaltung eines wertschätzenden Umgangs miteinander, bereichsübergreifende Unterstützung, Teamveranstaltungen, Fortbildungen und regelmäßige Versammlungen.

Jeder Mitarbeiter trägt Verantwortung für einen Raum und einen Themenbereich, dieser wird z.B. Elternarbeit, Vorschularbeit, Austausch mit der Küche, Geburtstage und Feste, Eingewöhnung, Sprachlerntagebücher sein.

Projektarbeit und Qualitätssicherung übernimmt die pädagogische Leitung.

Mit dieser Aufteilung sind Zuständigkeiten und Ansprechpartner bestimmt und es soll Missverständnisse vorgebeugt werden.

Pädagogisches und technisches Personal sind ein Team, wobei die fachlichen Aufgaben berücksichtigt werden.

- **Teamsitzung**

Unsere Mitarbeiter treten regelmäßig in den persönlichen Austausch:

- Wöchentlich um den Wochenablauf und Aktuelles zu besprechen; die Pädagogen machen dies selbstständig in ihren Bereichen.
- Alle vier bis sechs Wochen treffen wir uns gemeinsam um Termine, Probleme und Aktuelles zu besprechen. Tag und Zeit legt die pädagogische Leitung in Absprache mit den Pädagogen fest.

Organisatorisches

Wir verstehen den gesamten Tagesablauf als pädagogisches Angebot und haben deshalb Bringe- und Abholzeiten um den Kindern einen komplikationslosen Alltag und den Eltern den Austausch mit uns zu gewährleisten. Der Tagesablauf hat verlässliche Orientierungspunkte und ist trotzdem so flexibel, dass er sich an die Bedürfnisse der Kinder (individuelle Essens-, Schlaf- und Spielzeiten) anpassen kann.

Bei allen pädagogischen Ansprüchen vergessen wir nicht, dass die Haupttätigkeit des Kindes das Spiel ist und unterstützen es durch Zeit, Materialien und Raum.

Da wir keine selbstkochende Einrichtung sind, bekommen wir unser Mittagessen von einer Catering-Firma in unsere Räumlichkeiten geliefert.

- **Tagesablauf**

7.00	Kita öffnet
7.00-7.45	1.Bringezeit
8.00-8.45	Frühstück
8.30-8.55	2.Bringezeit
9.00	Morgenkreis
9.15-11.00	Angebote/ Freispiel/ Garten
11.00-12:30	Mittagessen (gestaffelt)
12.00-14.00	Mittagsschlaf für die Jüngeren
12.30-14.00	Mittagsruhe für die Älteren
14.00-15.00	Vesper
Ab 15:00	bereichsübergreifende Angebote/ Nachmittagsbetreuung/ Abholzeit
17.00	Kita schließt

- **Öffnungszeiten:**

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

- **Schließzeiten**

Die Schließzeiten werden am Anfang des Kitajahres den Eltern bekannt gegeben. Zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen im Sommer sowie an Fortbildungstagen hat die Kita geschlossen.

Pädagogische Leitlinien

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm.

- **Rechte der Kinder**

Wir sehen Kinder als wichtiges Mitglied unserer Gesellschaft an. In unserer Einrichtung begegnen wir ihnen respektvoll, wertfrei und loyal. Jeder Erwachsene reflektiert sein Verhalten und erwartet nichts von den Kindern was er selbst nicht leistet.

Wir fördern die Kinder in ihrer Selbstständigkeit. Sie dürfen ihre eigenen Erfahrungen unter Berücksichtigung von Sicherheitsbestimmungen machen.

Wir achten auf die Botschaften der Kinder.

Wir zwingen ihnen nicht unsere Meinung und Willen auf.

Wir respektieren ohne Vorurteile jedes Kind.

Wir sind im feinfühligem Dialog miteinander.

Wir sehen das Entwicklungsalter und nicht den Geburtstag.

Die Kinder sind am Tagesablauf aktiv beteiligt und haben Mitbestimmungsrechte im Kita-alltag.

Das oberste Gebot ist für uns die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder, welche in der Einrichtung selbstverständlich und ohne Einschränkungen geschützt und gefördert wird.

Wir bilden uns zum Thema Kindeswohlgefährdung weiter und handeln bei Bedarf nach dem §8a SGB VIII.

- **Inklusion**

Unter inklusiver Arbeit in der Kita verstehen wir das Betreuen, Bilden und Erziehen aller Kinder bis zum Schuleintritt. Betreuung meint dabei Lebens- und Spielräume so zu gestalten, dass Kinder sich emotional sicher, geborgen und angenommen fühlen können, so wie sie sind. In unserer Einrichtung wird allen Kindern - unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund und Behinderung - die Möglichkeit gegeben, sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend zu entwickeln.

- **Unser Bild vom Kind**

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung am Entwicklungsstand des Kindes, wir arbeiten Kind zentriert. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders.

Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag unserer Kinder dar. Das Fremde soll bekannt, Altes vertieft und Neues entdeckt werden. In den vielfältigen Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Räume, die mit den Kindern gemeinsam anregend gestaltet sind, ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, gewährende Haltung der Pädagogen*Innen.

Wir unterscheiden zwischen dem angeleiteten Spiel und dem freien Spiel.

Beim **angeleiteten Spiel** begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von allen Kindern aufgreifen (z.B. Rollenspiele, Regelspiele, Wettspiele).

Im **freien Spiel** haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fantasie auszuleben und so Kreativität zu entwickeln. Sie sollen auch unbeobachtet und ohne Erwachsene spielen können und dürfen, deshalb werden in der Einrichtung und im Garten Ecken und Nischen geschaffen.

Sie bestimmen selbst die Regeln der Spiele, ihre Spielpartner, den Raum und die Materialien, den Ablauf der Aktivitäten sowie die Inhalte des Spiels. Im freien Spiel lernt jedes Kind soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Die Pädagogen*Innen beobachten die Kinder in der Spielphase und nehmen wahr, womit die Kinder sich beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu.

Unsere Kinder werden nicht zum Schlafen gedrängt oder gezwungen. Jedoch hat selbstverständlich jedes Kind die Möglichkeit, regelmäßig zu schlafen.

In der Kindertagesstätte werden die Einschlafgewohnheiten der einzelnen Kinder berücksichtigt. Die Schlafatmosphäre wird für die Kinder angenehm gestaltet (wiederkehrende Rituale, eigene Bettwäsche und individuelle Einschlafhilfen).

Die Ruhepause zur Mittagszeit in unserer Kita soll von allen Kindern berücksichtigt werden. Alle Kinder nehmen nach dem Mittagessen an einer Entspannungsphase teil. Kinder, die danach nicht schlafen, bleiben wach und beschäftigen sich ruhig und individuell in den anderen Räumen.

Jedes Kind wird von allein sauber, es soll den Zeitpunkt selbst bestimmen können. Durch Beobachtung und Nachahmung der älteren Kinder wird der Gebrauch der Toilette interessant und die Windeln lästig. Ein Kind kann seinen Schließmuskel erst zum Ende des 2. Lebensjahres richtig steuern. Ein Sauberkeitstraining ist unnötig und bedeutet oft eine Überforderung mit weitreichenden Folgen.

- **Die Rolle der Pädagogen**

Um den Kindern einen angenehmen und fördernden Aufenthalt zu ermöglichen, nehmen die Pädagogen, die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern wahr und beachten sie in ihrer täglichen Arbeit.

In erster Linie sind wir Partner und Vertrauenspersonen der Kinder, respektieren und akzeptieren ihre Persönlichkeit. Dabei hat die Stimmung und die jeweilige Situation, in der sich das Kind befindet, vollste Beachtung.

Gleichzeitig sind wir Beobachter, Begleiter und Spielpartner jedes Kindes und ermöglichen ihre ständige Weiterentwicklung. Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Wünsche und begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung.

Die Erzieherin soll ein Vorbild sein, authentisch, selbst reflektierend und loyal.

Der liebevolle konsequente Umgang mit den Kindern und das einfühlsame, offene und respektvolle Gespräch mit den Eltern, sind die Hauptbestandteile unserer Arbeit.

Zum Schutz der Kinder und Pädagog*Innen bestehen verschiedene Unfallverhütungsmaßnahmen. Die Mitarbeiter*Innen werden alle 2 Jahre in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult und kennen die allgemeinen Vorschriften zur Unfallverhütung.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Sie ist Nebenpflicht nach der Erziehungspflicht. Kein Kind darf „unbeaufsichtigt“ sein, was jedoch nicht heißt, dass permanent eine Pädagogen in der Nähe sein muss. Die Aufsichtspflicht richtet sich nach Kompetenz und Alter der Kinder. Sie sollen eigene Erfahrungen sammeln, ohne ständig unter der „Aufsicht“ von Erwachsenen zu sein und lernen so eigenverantwortlich zu handeln.

- **Situationsansatz und Projektarbeit**

Der Situationsansatz:

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Die Pädagogen*Innen berücksichtigen dabei in besonderem Maße

die Wünsche, Bedürfnisse, den Entwicklungsstand, den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess des Tages, der Woche, Projekten und Festen wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und erleben demokratische Teilhabe.

Projektarbeit

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig ein Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. Lebenswelt der Kinder. So wird uns ein gemeinsames Thema für Groß und Klein jederzeit begleiten. Die Tages- und Wochenangebote richten sich danach, wobei die Flexibilität und Spontanität nicht leidet, sondern nur eine Richtung/ Hinweis gegeben wird. Die Angebote werden alters –und entwicklungsabhängig gestaltet.

- **Bereichsübergreifendes Arbeiten**

Wir arbeiten nach einem altersgemischten und halb-offenen Konzept.

Die Ü3 Kinder haben einen separaten Hauptbereich in diesem sie spielen und schlafen. Diese räumliche Trennung entspricht den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder. Sie können sich zurückziehen, jeder Zeit schlafen und in einem überschaubaren Raum sein. Die Größeren dürfen jedoch auch die Kleinen „besuchen“ und so die Räume mitbenutzen. Durch das Zusammenleben in einer altersgemischten Gruppe und die alltäglichen gemeinsamen und individuellen Tätigkeiten werden Kinder sensibler für die Bedürfnisse und Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der anderen. Dabei lernen die „Großen“, sich in die „Kleineren“ hinein zu fühlen und sich selbst zurückzunehmen. Die Jüngeren lernen durch Hinschauen oder Mitmachen, ihre eigenen Möglichkeiten weiter zu entwickeln. Gruppenübergreifende Angebote fördern gezielt Begegnungen der Kinder. Entwicklungsspezifische Angebote erlauben individuelle Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten.

Schwerpunkt der Kita

„Faszination Natur“

Angelehnt an der „Naturpädagogik“ haben sich die die Pädagogen*Innen zur Aufgabe gemacht den Kindern Möglichkeiten für phantasievolle, ausgedehnte und faszinierende Naturbegegnungen zu ermöglichen.

Naturbegegnungen fördern die gesunde Entwicklung von Kindern. In der Natur finden Kinder viele wertvolle Entdeckungs- und Erfahrungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen die Sinne, die Körperwahrnehmung und den Verstand anregen.

Das gemeinsame Spielen nimmt in der Naturpädagogik einen hohen Stellenwert ein, denn Spiele eignen sich hervorragend, um Kindern einen Zugang zur Natur zur eröffnen und ihre Begeisterung zu wecken. Eine lebendige Beziehung zur Natur und Lernprozesse entwickeln sich am leichtesten in einer entspannten Atmosphäre, wenn Kinder miteinander Freude haben. Je nach

Gruppe und Situation können Spiele ausgewählt werden, die Harmonie und Ruhe erfahren lassen, die Einblicke in natürliche Zusammenhänge erleben lassen, die unsere Sinne ansprechen und vor allem Spaß machen.

Bildungsbereiche

Das Berliner Bildungsprogramm dient als Handlungsgrundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Im Berliner Bildungsprogramm wird Bildung als „ (...)Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht (...)“, beschrieben. Bildung versteht sich darin als lebenslanger Prozess.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Ziel der täglichen Arbeit ist es, dass sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von anderen in dieser Welt machen sowie das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden.

- **Gesundheit**

Über Selbsterfahrung durch Bewegung entwickelt sich Selbstbewusstsein und Vertrauen in den eigenen Körper, bzw. das eigene Können. Diese Selbstakzeptanz gibt dem Kind die Möglichkeit, handlungsfähig zu sein und bereit, sich auszudrücken bzw. seine Umwelt zu erforschen.

Jedes Kind soll seinen Körper kennen lernen, ein Körperbewusstsein entwickeln und Grenzen einschätzen bzw. setzen können. Dies setzen wir im Tagesablauf ganzheitlich um. Die Bewegungsförderung der Kinder, die Gruppenräume und die Außenfläche bieten Platz und Bewegungsanreize, sich auszuprobieren. Ebenso nutzt jede Gruppe mindestens einmal wöchentlich bewusst den Sportraum für gezielte Bewegungseinheiten.

Um auch das große Thema Gesundheit zu bedienen, klären wir mit den Kindern die Begrifflichkeit und die Möglichkeiten der Prävention und Abwehr. Kleine erste Hilfe vermitteln wir durch Rollenspiele und Fachpersonal.

Bandscheiben -und rückenfreundlicher Umgang wird von den Erwachsenen vorgelebt und mit den Kindern vertieft.

Neben der körperlichen Gesundheit schenken wir auch der Seele Aufmerksamkeit. Kuscheleinheiten, offenes Gehör, Entspannungstechniken, Aggressionsabbau und kindgerechte Suchtprävention gehören zum Alltag.

Zu unserem ganzheitlichen Körper- und Gesundheitskonzept gehören auch die Ernährung und die Körperpflege. Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln können. Kinder sollen lernen, ihren Körper richtig zu pflegen. Dazu gehört das gründliche und regelmäßige Händewaschen, das Zähneputzen, Haare kämmen, eincremen usw.

Essen:

Weil wir auch die Einnahme der Mahlzeiten als pädagogisches Angebot sehen, werden bestimmte Regeln eingehalten:

- Der Speiseplan ist abwechslungsreich, wird von den Kindern mitbestimmt und hängt für alle sichtbar aus.
- Frühstück bringen die Eltern selber mit.
- Vesper wird frisch zubereitet und Kinder werden an der Zubereitung beteiligt.
- Die Kinder können mit allen Sinnen das Essen wahrnehmen.
- Wenig Fleisch, vegane und vegetarische Angebote, viel Salat, Obst, Gemüse, Vollkornprodukte und frische Kräuter gehören in unserem Haus zur Selbstverständlichkeit.
- täglich wird den Kindern ein Obst- oder Gemüsesnack gereicht.
- Wasser und ungesüßter Tee stehen immer zur Verfügung, zu den Mahlzeiten werden zusätzlich Milch, Saftschorlen und Wasser mit Geschmack (Zitronen- oder Obstgeschmack) angeboten.
- Wir werden exotische Nahrungsmittel anbieten, achten aber hauptsächlich auf Saisonzeiten und regionalen Angeboten.
- Süßes sind Ausnahmen und es werden Alternativen gesucht.
- Auf Inhalts- und Zusatzstoffe wird bewusst geachtet.
- Diäten, Unverträglichkeiten und Essgewohnheiten werden respektvoll behandelt und genau eingehalten.
- Wir haben beim Essen Rituale und Regeln die gemeinsam besprochen werden.
- Die Kinder sind am Tischdecken- und abräumen beteiligt.
- Sie befüllen ihre Teller selbst und wählen allein die Speisen.
- Kostekleckse werden angeboten, müssen aber nicht gegessen werden.
- Wir erwarten von den Eltern, dass sie ihren Kindern keine Süßigkeiten mit in die Kita geben bzw. hier anbieten.

• **Sozial und Kulturelles Leben**

In ihrer sozialen Umwelt sollen Kinder Formen und Regeln des Zusammenseins kennen lernen, Wertschätzung anderer erfahren und erbringen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und eigene Gefühle und Interessen äußern können. Es ist uns wichtig, den Kindern im Gruppengeschehen zu vermitteln Erwartungen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren. Das Kitaleben wird zu einer festen Struktur im Leben der Kinder. In Form von Projekten, Ausflügen und

Spaziergängen machen wir die Kinder mit ihrem Wohnort, dem Kiez und der Stadt vertraut und stellen somit eine Verbundenheit zu dieser her. Mülltrennung und ressourcenorientiertes Handeln (Papier, Strom, Wasser) ist in unserer Kita sehr wichtig.

Wir sind offen für alle Kulturen und Religionen, vermitteln diese und nutzen sie als Bereicherung für unseren Kitaalltag und die Lebenswelt der Kinder. Ein wertfreier Umgang zu allen Familien und Lebensformen ist für uns selbstverständlich. Ebenso werden in unserer Einrichtung über das gesamte Jahr hinweg traditionelle Feste gefeiert. Aktuelle Tagesgeschehen und Ereignisse werden aufgegriffen und geografische Grundkenntnisse vermittelt.

- **Kommunikation**

Kinder sollen bei uns Lust auf Sprache und das Sprechen bekommen. Die Sprache ist fest in den Alltag integriert und wir motivieren die Kinder, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und auch Konflikte verbal zu lösen. Wir bestärken die Kinder darin, einander zu zuhören und füreinander da zu sein. Wichtiger Bestandteil ist das Ich- Buch in unserer Arbeit und das Einbeziehen des Sprachlernstagebuches und Fotos. Wir arbeiten viel mit Piktogrammen und Visualisierungen.

Auch andere Sprachen und Dialekte sind hier bei uns zu finden. Unterschiedliche Medien werden in den Alltag integriert, es wird gesungen, Theater gespielt, vorgelesen und gespielt. Ein kindgerechter Computerplatz und eine kleine Bibliothek für Groß und Klein sind geplant.

- **Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel**

In diesen Bildungsbereich, legen wir nicht nur Wert auf die kreative Umsetzung der Fantasie und dem Kennenlernen verschiedener Techniken sondern auch auf das Vermitteln von Fachwissen.

Beim Gestalten motivieren wir die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen.

Sie haben jederzeit einen Zugang zu künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Unser Kreativbereich bietet einen breiten umfangreichen Schatz an Materialien und Hilfsmitteln. Entwicklungsabgestimmt sind diese Sachen für die Kinder frei zugänglich. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Gestaltungstechniken kennen und werden bestärkt, sie dann selbst umzusetzen. Wir gestalten mit Naturmaterialien, Alltagsmaterialien und künstlerischen Fachutensilien. Die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den eigenen Arbeiten und denen der anderen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden bestärkt, das eigene Können und das der anderen zu achten und zu schätzen. Uns liegen nicht das Endprodukt am Herzen sondern der gestalterische Prozess und die persönliche Entwicklung des Kindes

Im Rahmen unseres musisch- künstlerischen Schwerpunktes wird auch bei der Musik nicht nur Wert auf das Praktische gelegt, sondern auch auf die Theorie gelegt. Wir haben ein großes Repertoire an verschiedenen Instrumenten, Liedern, Tänzen und Bewegungsspielen.

In unserer Einrichtung ist der Morgenkreis ein tägliches Ritual im Tagesablauf. Uns ist es wichtig den Kindern Freude am Singen, Bewegen und Instrumente spielen zu vermitteln, dabei ist die Professionalität der Kinder zweitrangig. Es werden konkrete Angebote gestaltet und im Tagesverlauf mitintegriert. So stehen Instrumente und Liederbücher entwicklungsabhängig zur freien Verfügung. Im Haus verteilt sind unterschiedliche Bilder, CDs und Bücher die Musik betreffend.

Wir gehen zu Konzerten, Theateraufführungen und zum Instrumentenmuseum.

- **Mathematik**

Die Kinder lernen das Sortieren und Einordnen von Gegenständen von klein auf in unserer Kita. Alles wichtige Vorkenntnisse um die abstrakte Welt der Zahlen zu verstehen.

Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichten und Formen vermitteln wir im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen Zahlen, ihr Alter und die Anzahl ihrer Körperteile kennen.

Sie erleben es, ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen und deren mathematische Umsetzung zu entwickeln, z.B. beim Tisch decken oder Turmbau. Es werden täglich anwesende Kinder gezählt, es wird über das Datum gesprochen, sie lernen Mengen beim Kuchen backen kennen und erarbeiten dabei mathematische Vorstellungen.

- **Natur – Umwelt - Technik**

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen Kinder sowohl im täglichen Kitageschehen als auch in angeleiteten Experimenten. Sie erfahren beim Erleben der Elemente, der Jahreszeiten und z.B. beim Klettern die Naturgesetze. Die Kinder werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Beim Betrachten und Erleben von Natur, Umwelt, Raum und Zeit erlernen die Kinder dann ganz unbewusst Ausdauer, Geduld und Konzentration. Um Verantwortung und Informationen von Tieren zu lernen, ist eventuell eine Tierpatenschaft möglich

Übergänge gestalten

- **Gestaltung von Übergang Familie – Kindertagesstätte**
(siehe Eingewöhnung)

- **Übergang innerhalb der Kita**

- **Übergang Schule**

Im letzten Jahr vor der Schule gehören die Kinder endlich zu „den Großen“. Durch unser „teiloffenes Konzept“ ermöglichen wir den Kindern den Zugang zu allen Spiel- und Lernbereichen, die Wahl des Spielpartners und die Wahl von Angeboten/Projekten im Tagesablauf. Die „teiloffene Arbeit“ bedeutet für die Kinder Entwicklung zur Selbstbestimmung, Individualität, Solidarität und Demokratieverständnis.

Sie sind stolz darauf und entwickeln ein Gefühl der Vorfreude auf die Schule, welches wir unterstützen wollen. Wir schenken ihnen unser Vertrauen und fördern damit ihr Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen.

Kinder werden während ihres letzten Kindergartenjahres unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten zusätzlich auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.

Wir bauen Kooperationen mit Grundschulen auf, um den Kindern die Angst vor dem fremden Unbekanntem zu nehmen und die Vorfreude auf das „Groß sein“ zu erhalten.

Elternpartnerschaft

Der Besuch unserer Kita ist für Eltern und Kinder ein großer Meilenstein.

- Wir nehmen die Eltern als Experten für ihr Kind wahr.
- Eine offene Beziehung und vielfältige Kommunikation zwischen Pädagogen und Eltern geschieht auf der Basis der gegenseitigen Akzeptanz und des Vertrauens.
- Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund.

- **Eingewöhnung**

Wie die Eingewöhnung gelingen kann:

Gestaltung von Übergang Familie – Kindertagesstätte

Die Anmeldung findet bei einem persönlichen Gespräch mit der pädagogischen und der Verwaltungsleitung statt. In diesem Gespräch werden den Eltern das pädagogische Konzept sowie die Einrichtung vorgestellt. Eltern werden über die Eingewöhnung informiert und sie können ihre Fragen, Ängste und Unsicherheiten einbringen.

Mit dem Start in die Kita-Zeit beginnt für Kleinstkinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Auf der Grundlage der Eckpunkte für einen erfolgreichen Start der Jüngsten gelingt es dem Kind, im Beisein des eingewöhnenden Elternteils, eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen.

Berliner Eingewöhnungsmodell (infans, Berlin 1990)

Das Wechselspiel aus „sicherer Basis“, bisher in der Regel die Eltern, und dem Drang, sich die Welt zu eigen zu machen, bestimmt in hohem Maße das Berliner Eingewöhnungsmodell, das auf der Bindungsforschung (Mary Ainsworth, John Bowlby) basiert.

Die drei Eckpunkte in diesem Eingewöhnungsprozess, einer Gemeinschaftsaufgabe von Kind, Elternhaus – Kindertageseinrichtung sind:

- elternbegleitet
- abschiedsbetont
- bezugspersonenorientiert

Forschungen der letzten Jahre haben vielfach gezeigt, dass das wichtigste Element in diesem Prozess das Zusammenspiel von Geborgenheit und Selbstwirksamkeit ist.

Die Eingewöhnung eines Kindes ist eine Gemeinschafts-, keine Einzelkämpferaufgabe!

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

1. Frühzeitige Information der Eltern

über den Ablauf der Eingewöhnung auf dem Elternabend für Neuaufnahmen, oder beim Aufnahmegespräch

2. Dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsvorfall statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit (Elternteil als sichere Basis). Der Pädagoge nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Das Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

4. Stabilisierungsphase

Der Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich vom Kind klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum wieder. Die Trennungsphase wird schrittweise verlängert. Das Elternteil bleibt in Anruf-Bereitschaft.

5. Schlussphase

Ausweitung der Trennungsphase ist jetzt abgeschlossen und es folgt ein Abschlussgespräch zur Eingewöhnung mit dem Elternteil.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell vom Pädagogen trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Sorgsam gestaltete Eingewöhnungsphasen sind keine isoliert, punktuell auftretende Elemente des pädagogischen Alltags, sondern Ausdruck einer durchgängigen pädagogischen Haltung. Der Pädagoge fördert einen Beziehungsaufbau, der letztlich die gesamte Zeit des Kindes in einer Tageseinrichtung prägt.

- **Was leistet das Personal**

- Aufnahmegespräch
- Protokolle (Eingewöhnung und Gespräche)
- Tür- und Angelgespräche,
- jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Elternabende zu Beginn und am Ende des Kitajahres
- Aushänge und Infotafeln für Elterninformationen
- Elternfragebögen zur Qualitätssicherung
- Hospitationsmöglichkeiten im Kita Alltag
- Themenelternabende nach Bedarf
- Informations-Erst-Elternabend für neue Eltern

Informationen über die Arbeit in der Kita erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- Bilddokumentation unserer Arbeit
- Ausstellung von Kinderarbeiten
- Fotowände
- Führung des Sprachlernstagebuches mit Portfolioanteilen
- Hefter für jedes Kind mit allen seinen Unterlagen, die nicht in die Verwaltung gehören.

- **Wünsche der Pädagogen**

Die tatkräftige, sachkundige und mitgestaltende Unterstützung von Eltern sehen wir als große Bereicherung in unserer Arbeit im familienergänzenden Sinn (Bildungspartnerschaft).

Um eine gute Bildung- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine gute Elternpartnerschaft erforderlich. Dazu gehören für uns unter anderem:

- Informationsgespräch und Besichtigung der Kita für die Eltern, deren Kinder neu in die Einrichtung kommen
- Elternversammlungen und Themenelternabende
- Veranstaltungen auf Gruppenebene
- aktive Mithilfe bei Projekten und Vorhaben
- Wahl von zwei Elternvertretern
- Eltern-Arbeits-Einsätze, Frühjahrsputz, Gestaltung der Räume

- **Beschwerdemanagement:**

Beschwerdeweg: 1. Instanz: **Gruppenerzieher**

2. Instanz: **Leitung**

3. Instanz: **Träger**

Jedem Elternteil und Mitarbeiter steht es frei sich schriftlich oder persönlich zu beschweren. Hierfür gibt es die Möglichkeit entweder innerhalb der öffentlichen Sprechzeiten oder nach Terminvereinbarung vorstellig zu werden. Jede vorgetragene Beschwerde wird von uns schnellstmöglich bearbeitet.

Auch unsere Kinder haben die Möglichkeit sich zu beschweren oder Veränderungswünsche zu äußern.

Raumgestaltung

Räume müssen das selbständige Spiel ermöglichen und die „Selbst-Gestaltung-Potenziale“ der Kinder anregen. Unsere Räume unterstützen die Kommunikation und Kooperation. Frühkindliches Lernen besteht im Wesentlichen aus Erfahrungslernen. Es bildet die Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse.

Die Gestaltung der Gruppenräume trägt in unserer Kita prozesshaften Charakter. Wir planen und gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse.

Wir achten bei der Raumgestaltung auf:

Struktur, d.h., wir geben den Kindern klare Orientierung und damit Sicherheit im Gruppen- und / oder Funktionsraum. Die Materialien haben ihren Platz was mit Piktogrammen visualisiert wird. Sie werden eher farblich unauffällig sein und durch ihre Vielseitigkeit hervorstechen. Es wird Tabellarbeit, angelehnt an Maria Montessorie, zur Verfügung stehen. In den Räumen sind unterschiedliche Funktionsnischen zu finden. Wir werden nach dem Prinzip arbeiten: „weniger ist mehr“. So wird es genügend Platz für Rückzugsmöglichkeiten, Bauwerke und freie Bewegung in jedem Raum geben.

Material, welches für die Kinder frei zugänglich ist, auf Augenhöhe der Kinder platziert wird und wechselnd angeboten wird. Durch das ausgewählte Material werden die Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt. Es wird vermehrt Naturmaterialien und Alltagsmaterialien angeboten. Spielzeug ist schadstoffgeprüft und multifunktional verwendbar. Möbel sind kindgerecht und durch Rollen oder Tritthöhen vielseitig einsetzbar.

- **Regeln**

In den Räumen gelten klare Regeln die mit Kindern und Pädagoge*Innen besprochen werden. So ist jeder Mitarbeiter für einen Raum verantwortlich. Das bedeutet sie achtet auf diesen, ist Ansprechpartner und gibt Hinweise zum ordnungsgemäßen Benutzen und Verlassen.

Mit Piktogrammen ist der Platz der Materialien gekennzeichnet. Die Regeln sind kindgerecht visualisiert.

- **Präsentation und Dokumentation**

Es werden Fotos und „Kunstwerke“ der Kinder zusätzlich unsere Räume schmücken. So werden Sprachanlässe geschaffen und Entwicklungen bzw. Prozesse gezeigt. Das Sprachlerntagebuch was auch Portfolioanteile haben wird, ist für die Kinder frei zugänglich. Sie können es aktiv mitgestalten und benutzen.

Beobachtung

In unserer Kita findet eine systematische und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes statt. Wir stellen uns zur Aufgabe, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten aller Kinder wahrzunehmen, und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Das Sprachlerntagebuch, die Eingewöhnungs- und Beobachtungsprotokolle, Lerngeschichten, eigene Arbeiten der Kinder und Fotos helfen uns dabei.

Wir sind im regelmäßigen Austausch miteinander, um viele Meinungen einzuholen und somit wertfrei und neutral das Kind einzuschätzen. Wichtig ist uns auch die nahtlose Übergabe der Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse beim Pädagogen- oder Gruppenwechsel, damit uns keine Erkenntnisse und Beobachtungen verloren gehen.

Mindestens einmal im Jahr führen wir ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. Dieses Gespräch wird auf Grundlage unserer dokumentierten Beobachtungen vorbereitet. Hier werden die Beobachtungen in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, kognitive Entwicklung, Sprache, Spiel, soziale und emotionale Entwicklung für jedes Kind notiert. Dieses System bietet eine sichere Grundlage im Austausch mit den Eltern. Besonders sind uns dabei die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder von großer Bedeutung.

Bei Auffälligkeiten werden wir die Kuno- Beller- Tabelle benutzen. Wir beobachten aufmerksam und werden sorgfältig mit den Informationen umgehen, d.h. keine Panik verursachen aber einen zusätzlichen Blick haben.

Qualitätssicherung

- **Evaluation**

Wir werden regelmäßig interne Evaluationen zum BBP durchführen. Durch die Bildung einer kleinen Qualitäts-AG werden wir kontinuierlich im Gespräch sein, um Gutes auszubauen und aus „Fehlern“ Erfahrungen zu sammeln. Interne Dokumente (Eingewöhnungsprotokoll, Eingewöhnungsbrief, Gesprächsprotokoll, Wochen, Tagesrückblicke), Team- und Einzelreflexionen helfen uns dabei.

Die folgenden Qualitätskriterien bilden die Grundlage für die Verfahren der internen und externen Evaluation.

1. Alltagsgestaltung
2. Spiel
3. Raumgestaltung
4. Beobachtung und Dokumentation
5. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
6. Übergang in die Grundschule
7. Demokratische Teilhabe

- **Kita als Ausbildungsstätte**

Praktikanten*Innen aus verschiedenen Schulformen und angehende Erzieher*In in der berufsbegleitenden Ausbildung können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und die nötigen Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln.

Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben ihnen den nötigen Platz und die Zeit, die sie brauchen. Eine regelmäßige Reflexion mit dem/der zuständigen ausgewählten Anleiter*In sowie der wechselseitige Kontakt im Team ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums und einer guten Zusammenarbeit. Da es sich um ein wechselseitiges Lernen und einen ständigen Prozess handelt, werden neue Ideen, Anregungen und Anstöße in unserer Arbeit gern gesehen.

Ziel ist die Hinführung der Praktikanten*Innen zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

Für uns als Ausbildungskita ist es wichtig, dass die Praktikant*Innen Interesse und Engagement am Berufsbild des Erziehers zeigen, sich unserem Konzept anschließen und mit Freude umsetzen können.

Vernetzung und Kooperation

Natur-und Abenteuerspielplatz Köpenick

Alte Kaulsdorfer Straße 18
12555 Berlin

Schule:

Partner-Kita: **Kita Lutherzwerge**
 Lutherstraße 12b
 12623 Berlin

Unsere, sowie unsere Partner-Kita, sind auf folgender Internetseite als Unterpunkt "Kita" zu finden: www.wuhlewandrere.de